

[Lokalnachrichten] : Hamburg, Hannover, Berlin

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **1 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Botschafterwechsel in Köln

Nach mehr als fünfjähriger Tätigkeit wird Herr Botschafter Dr. Hans Lacher auf Ende Januar 1975 von seinem Amt an der Spitze der Schweizerischen Botschaft in Köln zurücktreten. Zu seinem Nachfolger hat der Bundesrat Herrn Botschafter Dr. Michael Gelzer ernannt. Botschafter Gelzer ist zur Zeit stellvertretender Direktor der politischen Direktion im Eidgenössischen Politischen Departement. Er wird seine Tätigkeit in Köln vermutlich im März 1975 aufnehmen.

Zum Abschied von Herrn Botschafter Dr. Hans Lacher

Amtliche Mitteilungen, vor allem solche helvetischen Zuschnittes, pflegen sich durch eine trockene Sprache auszuzeichnen. Selbst wenn sie von einer diplomatischen Vertretung herausgegeben werden, wo die geschliffene Formulierung zum täglichen Handwerkszeug gehört, hat die Bekanntgabe des Wegganges eines Botschafters sich auf die sachliche Mitteilung zu beschränken.

Jedenfalls haben die in der Bundesrepublik und in West-Berlin lebenden Schweizer allen Anlass, die amtliche Mitteilung nicht nur zur Kenntnis zu nehmen, sondern Herrn Botschafter Lacher für seine Wirksamkeit sehr herzlich zu danken. Zum vielgestaltigen Pflichtenheft des obersten diplomatischen Repräsentanten unseres Landes gehört auch die Betreuung der Schweizer Kolonien und ihrer verschiedenen Gruppierungen. Herr Botschafter Lacher hat diese Aufgabe mit Geschick und Hingabe erfüllt. Immer wieder hat er, häufig begleitet von seiner charmanten Gattin, die Schweizer Kolonien besucht und an manchen 1. August-Feiern die Grüsse unseres Heimatlandes überbracht. Die jährlich stattfindende Präsidentenkonferenz der Schweizer Vereine in der Bundesrepublik konnte stets auf seine Anwesenheit zählen, ebenso die jedes Jahr zu einem Treffen zusammenkommenden Schweizerischen Hochschullehrer in der Bundesrepublik. Auch den in Entstehung begriffenen Schweizerisch-Deutschen Wirtschaftsclubs hat

sein Interesse gegolten, und mit der Schweiz in Verbindung stehende kulturelle und künstlerische Bestrebungen haben seine besondere Unterstützung gefunden. Wer bei solchen Gelegenheiten mit Herrn Botschafter Lacher in nähere Beziehungen treten konnte, hat nicht nur seine kluge und souveräne Art schätzen gelernt, auch seine verhaltene Herzlichkeit und sein immer wieder durchbrechender Humor echt Baslerischer Prägung haben viele zu beeindruckend vermocht.

Die besten Wünsche begleiten den scheidenden Botschafter und seine Frau Gemahlin zu ihrer Rückkehr in die Schweiz. Wenn die Rückkehr auch noch nicht den Eintritt in den vollen Ruhestand bedeutet, fällt für beide doch die Bürde der umfassenden diplomatischen Verpflichtungen weg und es bleibt mehr Musse für zahlreiche Hobbies, insbesondere kulturell-künstlerischer Natur. Herr und Frau Lacher werden so auch ihr Heim in Blonay am Genfer See vermehrt genießen können und wenn beide alsdann, die Stationen ihrer diplomatischen Wirksamkeit sich in Erinnerung rufend, ihren Blick auf den zauberhaften Fluten des Léman ruhen lassen, dürfen sie gewiss sein, dass auch zahlreiche Deutschland-Schweizer dankbar und gerne ihrer gedenken.

Für die Schweizer Vereine in der Bundesrepublik Deutschland

Josua Werner, Stuttgart

Mündigkeit der Schweizer Bürger

Die Schweizerische Botschaft macht darauf aufmerksam, daß das am 1. Januar 1975 in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft tretende Gesetz zur Neuregelung des Volljährigkeitsalters die schweizerischen Staatsangehörigen nicht betrifft. Für diese ist nach wie vor der Artikel 14 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches maßgebend, welcher wie folgt lautet:

¹ Mündig ist, wer das 20. Altersjahr vollendet hat.

² Heirat macht mündig.“

Botschaftsneubau zurückgestellt

Die Schweizer Botschaft in Bonn wird vorläufig nicht gebaut. Die außenpolitische Kommission des Nationalrates beschloß, das Geschäft an den Bundesrat zurückzuweisen mit dem Auftrag, in

einer neuen Vorlage nur den Bau der *Kanzlei* vorzusehen. Dadurch werden die Kosten von 18 auf etwa 9 Millionen Franken herabgesetzt werden.

Als der Bundesrat vor einigen Monaten mit dem Antrag ans Parlament gelangte, in Bonn seien zwei Botschaftsgebäude (Kanzlei und Residenz) im Wert von 18,5 Millionen Franken zu erstellen, wurde dieses Vorhaben teilweise heftig kritisiert.

Kommissionspräsident Renschler (soz., Zürich) erklärte vor der Presse, der Bundesrat sei mit seinem Vorschlag angesichts der Finanzklemme im denkbar ungünstigsten Zeitpunkt gekommen. Die Kommission habe den Neubauten nicht zustimmen können, obschon die Platzverhältnisse in der Botschaft, die sich heute als eine der letzten noch in Köln befindet, katastrophal seien. Die Notwendigkeit in Bonn-Bad Godesberg ein neues Kanzleigebäude zu errichten, sei kaum bestritten worden.

Ein Antrag auf Nichteintreten – womit der Bau verunmöglicht worden wäre – ist deshalb *abgelehnt* worden. Dagegen wurde vorgeschlagen, es sei auf die Residenz zu verzichten und lediglich das Kanzleigebäude zu erstellen; in diesem Sinn wies die Kommission die Vorlage an den Bundesrat zurück. (LR)

Neuer „Reka-Führer 1975“

Die Schweizer Reisekasse, eine Institution zur Förderung von *Familienterien*, hat soeben ihren „Reka-Führer 1975“ herausgegeben. Neben einem Verzeichnis von über 4500 Ferienwohnungen und 2000 Hotels in der ganzen Schweiz enthält die mit Abbildungen der einzelnen Häuser versehene Broschüre auch die Adressen von zahlreichen Unterkunftsmöglichkeiten für jedes Budget. Angefangen von den Jugend- und Familienherbergen bis zu Kinderheimen, Naturfreunde- und Skihäusern, Zeltplätzen, speziellen Unterkunftsmöglichkeiten für AHV-Rentner sowie den eigenen Feriendörfern in Bergün, Wildhaus, Montfaucon, Zinal, Albonago bei Lugano und ab nächstem Sommer auch in Lenk im Simmental. Der Führer ist bei der Schweizer Reisekasse, Neuen-gasse 15, CH-3001 Bern gegen Fr. 1,50 zu beziehen. (SVZ)

Redaktionsschluß „kontakt“ Nr. 1/75:

24. Februar 1975

Versand: Mitte März

FRANKFURT A. M.-NIEDERRAD
Lyoner Straße 23

**Wenn Sie meinen,
Nestlé sei nur Kindernahrung,
oder nur Nescafé,
dann informieren Sie sich hier
über die Nestlé-Gruppe
Deutschland:**

Ein Frankfurter war es, der in der Schweiz durch
seine segensreiche Erfindung von Säuglingsnahrung den
Grundstein zu einem der größten Lebensmittelunternehmungen
der Welt legte: Henri Nestlé.

Auf der ganzen Welt wachsen und gedeihen Millionen Kinder mit Nestlé. Aber längst sind
zur Kindernahrung andere, berühmte Produkte und Firmen hinzugekommen:
Nescafé, Nestea, Nesquik; Maggi mit seinen Suppen, Soßen, Kartoffel-
produkten, Fertiggerichten und nicht zuletzt der überall bekannten
Maggi-Würze; Sarotti-Pralinen und -Schokoladen und die
Großverbraucher-Erzeugnisse der Nemasa-Vertriebsgesellschaft.
Damit ist Nestlé eines der bedeutendsten Lebensmittel-
unternehmen – ein Schweizer Konzern internationaler
Prägung.



Im neubauten Nestlé-Haus
in der Bürostadt Niederrad
sind die Verkaufszentralen der

Nestlé-Gruppe Deutschland GmbH · Telefon 06 11/66 11

Tages-Anzeiger

Wir haben vielen vieles zu sagen.

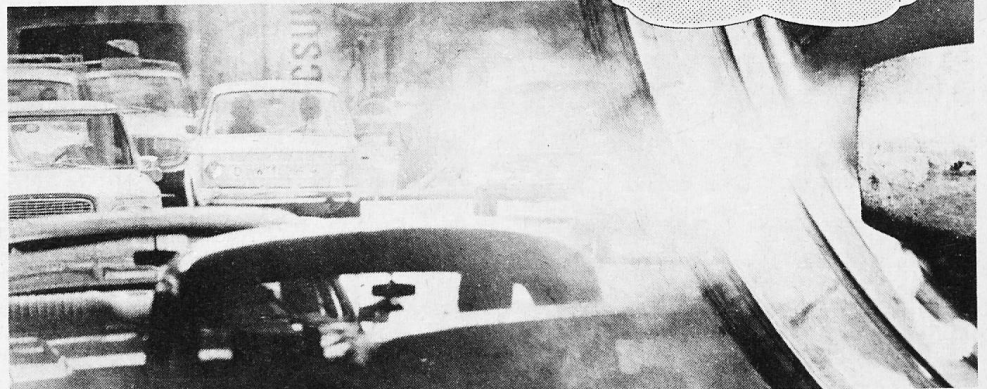
FERNAUSGABE

Wie geht es eigentlich der Schweiz? Und wie geht es Zürich?
Die Tages-Anzeiger-Fernausgabe schreibt es Ihnen jede Woche.

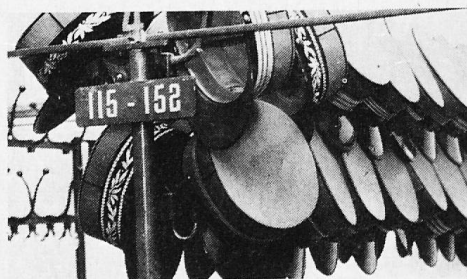
Wenn es Sie wundert, was die Schweizer und besonders die Zürcher so Tag für Tag machen, ob es an einem Stimmtag mehr Ja oder mehr Nein gegeben hat und wofür, ob es mit der Wirtschaft eher aufwärts oder abwärts geht, ob die Fussballresultate mit Ihren Prognosen übereinstimmen, ob durch den Benzinaufschlag die Stadtluft besser geworden ist, ob die Theateraufführungen ausser dem Publikum nun auch den Kritikern gefallen, aber auch wie man hierzulande über andere Länder denkt – wenn Sie das und verschiedenes andere wundert, sollten Sie die Fernausgabe des Tages-Anzeigers abonnieren.

Sie bekommen dann 52mal im Jahr das Beste aus einer guten Zeitung. Auf 16 Dünndruckseiten konzentriert. Und damit ein unverfälschtes Bild der Schweiz. Ohne friedlich grasende Kühe und ohne schneeglitzerndes Matterhorn.

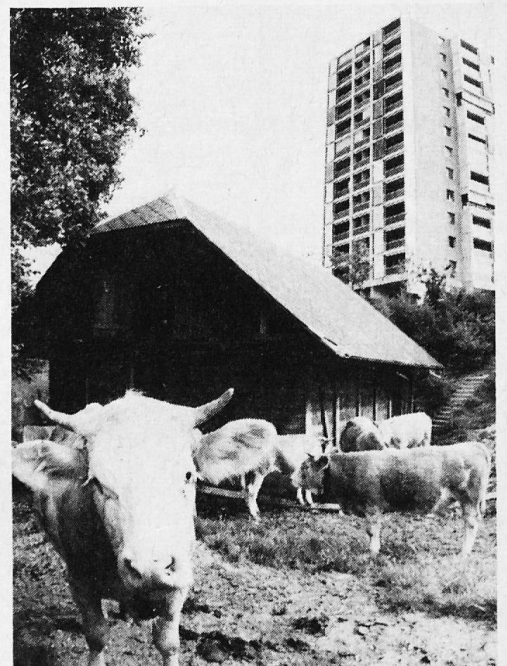
Die Tages-Anzeiger Fernausgabe könnte höchstens einen Nachteil mit sich bringen: Ihre Verwandten aus der Schweiz haben Ihnen beim nächsten Besuch nicht mehr so viel Neues zu erzählen.



Der Zürcher Stadtluft geht es ziemlich schlecht.



In der Armee ist immer noch manche Frage hängig.



Immer mehr Landwirte in Stadtnähe haben ausgesorgt.

Coupon

Bitte ausschneiden und einsenden an:
 Tages-Anzeiger, Vertriebsabteilung,
 Postfach, CH-8021 Zürich

Ich möchte die Tages-Anzeiger Fernausgabe jetzt abonnieren für 3 6 12 Monate.

(Die ersten drei Nummern sind gratis.)

Meine Adresse:

Name:

Strasse:

Nähere Bezeichnung:

PLZ/Ort:

Land:

Ich kenne jemanden, der sich vielleicht auch für die Tages-Anzeiger Fernausgabe interessiert.

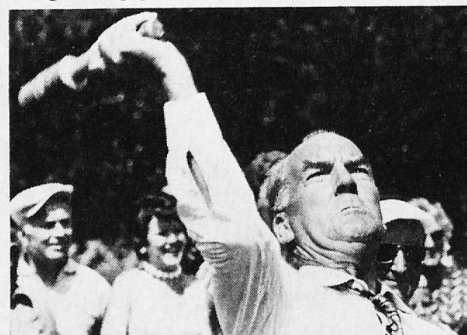
Name:

Strasse:

Nähere Bezeichnung:

PLZ/Ort:

Land:



Der EMD-Chef verteidigt sich erfolgreich.



Der Schweizer Fussball wird bald wieder auf die Beine kommen.

Abonnementspreise der Tages-Anzeiger
 Wochenausgabe für das Ausland
 in sFr.

Europa

| | | | |
|---|-------|-------|-------|
| Bundesrepublik, Italien, Österreich | 13.60 | 26.50 | 51.60 |
| Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande | 14.60 | 28.50 | 55.80 |

Europa

| | | | |
|---|-------|-------|-------|
| Ubrige europäische Länder, sowie ganze UdSSR, Island, Grönland und Türkei | 15.30 | 29.80 | 58.40 |
|---|-------|-------|-------|

Schweizer Verein Hannover

Präsident Prof. Dr. E. Eberhard
3001 Isernhagen HB
Dorfstrasse 47 A

Der Vorstand des Schweizer-Vereins Hannover wünscht allen Landsleuten im Konsularbezirk Niedersachsen ein frohes Jahr 1975. Er hofft auf ein Wiedersehen bei folgenden Veranstaltungen:

- 1. Februar: Unterhaltung und Tanz beim Kapfenfest
- 2. März: Generalversammlung des Schweizer-Vereins, Wülfeler Brauereigaststätten
- April: Ausfahrt zur Tulpenblüte nach Holland
- 3. Mai: Preiskegeln für alle, Gaststätte Rackebrennd
- 2. August: Bundesfeier auf der Marienburg bei Nordstemmen
- September: Besuch des Museumsdorfes in Cloppenburg
- 7. Dezember: Adventsfeier

Dazu ist für den Monat Oktober oder November eine weitere, grössere Veranstaltung geplant.

Die monatlichen Treffen, sei es beim Stamm, Damenkränzchen, Kegeln oder Schiessen sind weiterhin für alle offen. An die Mitglieder des Schweizer-Vereins werden zu gegebener Zeit spezielle Einladungen verschickt. Allen denjenigen, welche ebenfalls gerne mitmachen möchten, gibt Herr *Solenthaler*, Telefon (05 11) 80 02 35, gerne Auskunft.

Internationales Uhrenmuseum in La Chaux-de-Fonds

La Chaux-de-Fonds liegt im Neuenburger Jura, dessen Weiden zum Wandern und im Winter zum Langlauf einladen. In der Welt ist die Stadt als *Uhrenmetropole* bekannt, und tatsächlich sind 60% der 42 000 Einwohner in der Uhrenindustrie beschäftigt. So war das Sammeln von alten Taschen- und Standuhren, Uhrwerken und Werkzeugen seit jeher ein beliebtes Hobby der Uhrmacher. Anfangs des Jahrhunderts entstand auch ein Museum, das sich von Jahr zu Jahr durch private und öffentliche Schenkungen ständig erweiterte. Nun ist es so weit: am 19. Oktober wurde das neue internationale Uhrenmuseum, das unter dem Motto „Der Mensch und die Zeit“ steht, eröffnet. Das nach Plänen der Architekten Pierre Zoelly und Georges-Jacques Haefeli mit einem Kostenaufwand von über 10 Millionen Franken erbaute Museum ist in seiner Art einzig, wurden doch die

27 000 m³ Gebäulichkeiten in den Untergrund verbannt, um den Museumsstücken die besten Bedingungen hinsichtlich Temperatur, Feuchtigkeit und Beleuchtung zu ermöglichen.

Über 3 000 Schaustücke im Wert von schätzungsweise 6 bis 10 Millionen Franken sind in zwei grosse Epochen unterteilt: die alte, nicht mechanisierte und die moderne, wobei der Besucher durch Erklärung der verschiedenen Fabrikationszweige auf eine „Reise ins Innere einer Uhr“ geschickt wird. Eine permanente Audiovisionsschau bietet einen weiteren Einblick in Geschichte und Herstellung einer Uhr. Die 2 000 m² Ausstellungsfläche werden ergänzt durch ein Dokumentationszentrum mit einer grossen Fachbibliothek, ein Restaurierungs-Zentrum der antiken Uhrmacherei (wo Meister und Schüler der Uhrmacherschule alte Sammelstücke reparieren und renovieren) sowie durch eine Empfangshalle und einen Mehrzwecksaal für 350 Personen für Filmvorführungen, temporäre Ausstellungen, Konferenzen und Kongresse. Das Museum (29 rue des Musées, CH-2300 La Chaux-de-Fonds, Tel. (039/23.62.63) ist täglich, ausser Montag, von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr geöffnet. (SVZ)

Wieder mehr Grundstücks-erwerbe durch Ausländer

Der Erwerb von Grundstücken durch Ausländer zeigte 1973 wieder einen Trend nach oben, wenn auch frühere Rekordmarken nicht mehr erreicht worden sind. Insgesamt bewilligten eidgenössische und kantonale Instanzen im vergangenen Jahr 1 593 Gesuche, 225 Gesuche wurden abgelehnt. Wurde im zweiten Halbjahr 1972 ein „Tief“ von 205 Bewilligungen erreicht, stieg diese Zahl im ersten Halbjahr 73 auf 626 Bewilligungen, im zweiten Halbjahr auf 967 Bewilligungen. Damit lag man freilich noch deutlich unter der Rekordziffer des ersten Halbjahres 1972, als 2 774 Gesuche genehmigt worden waren. Rund die Hälfte der erworbenen „Grundstücke“ machten 1973 Eigentumswohnungen aus.

Am meisten Gesuche wurden im Kanton Wallis bewilligt; mit einem Wert von 112 Millionen sFr. erreichen die dort veräusserten Grundstücke fast ein Drittel der Gesamtsumme. Wertmässig steht der Kanton Gené an zweiter Stelle (92 Bewilligungen), gefolgt von Graubünden (303 Bewilligungen) und Tessin (105 Bewilligungen). An der Spitze der ausländischen Käufer standen einmal

Guckkasten

Das Glück des Kleinen, sein Trick: Alles so unauffällig und reibungslos zu tun, dass ihm daraus kein Fallstrick gedreht werden kann. Bloss nicht auf-fallen, nur nicht Anstoss erregen: Daran wurde ich erinnert, als es der Schweiz in den letzten Monaten gleich zweimal gelang, in bundesdeutsche Schlagzeilen zu kommen.

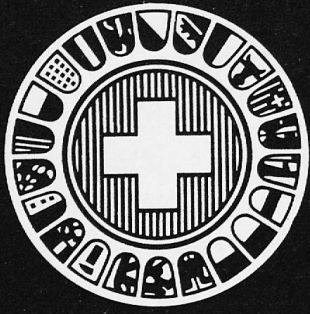
Zuerst war da die Verblüffung vieler Deutscher, die mit der Regelung der Jurafrage nicht gerade viel anfangen konnten. Ein leichtes Lächeln begleitete die Tatsache, dass sich die kleine Schweiz nun anschickt, einen 23. Kanton zu schaffen. „Habt Ihr denn noch nicht genug?“, spottete einer meiner Kollegen. Ihm und manchen anderen war wohl einfach unverständlich, dass man Minderheitenschutz so ernst nehmen, ihn so weit spannen kann. Offensichtlich taugt der Föderalismus als staatliches Lebensprinzip in kleinen Räumen doch etwas besser als in grossen Kleinstaaten.

Nicht Unverständnis, aber doch heimliche Unlust begleitete dann die Abstimmung über die Ausweisung derausländischen Arbeiter aus der Schweiz. Gross die Erleichterung, als die Schweizer nein sagten, fiel doch damit ein mögliches Argument für künftige deutsche Ausländergegner weg. Entsprechend gross war denn auch das Verständnis, das in Kommentaren und Gesprächen zum Ausdruck kam. Tenor: Eine solche Stimmung wäre auch bei uns möglich. Die Schweiz als Barometer für die eigene Einstellung gegenüber Gastarbeitern. Was man selbst kennt, kann man nachvollziehen, auch wenn es verdrängt wird.

Zweimal machten „wir“ also Schlagzeile, zweimal mit existentiellen Problemen der Schweiz. Der Trick des Kleinen, sein Wohlbehagen in der Unauffälligkeit, wird eben nur garantiert, wenn es nichts auffälliges zu melden gibt. Wenn es aber nichts zu melden gibt, heisst das noch lange nicht, dass sich nichts ereignet.

Emanuel La Roche

mehr die Deutschen, die 822 Bewilligungen mit 108 Millionen sFr. bezahlten. Gleichauf folgen Franzosen und Italiener mit je 147 bewilligten Gesuchen. Grössere Käuferkontingente stellten daneben noch Belgier (97 Bewilligungen) und Briten (57 Bewilligungen). (LR)



Schweizerische Lebensversicherungs- und

Rentenanstalt

Niederlassung für Deutschland

Das Interview mit Ihrer Zukunft

**Die Rentenanstalt:
Ihr Partner
auch in der
Bundesrepublik**

können Sie auch in der Bundesrepublik führen. Zusammen mit der Rentenanstalt: dem bekannten und vertrauten Partner aus der Schweiz.

Wir sind die deutsche Niederlassung. Mit Bezirksdirektionen in den 50 größten deutschen Städten der Bundesrepublik und Mitarbeitern, die Sie in der Zukunftsvorsorge individuell beraten. In allen Versorgungsformen – das umfassende Spartenprogramm schließt von der Lebens-, Sach- und Krankenversicherung bis zum Bausparvertrag alles ein.

Sie sollten mit uns reden, damit das Interview mit Ihrer Zukunft stets günstige Prognosen zuläßt.

Am besten, Sie schicken uns den Beratungs-Coupon noch heute zu.



**Schweizerische
Lebensversicherungs-
und Rentenanstalt**
Niederlassung für
Deutschland
8 München 40
Leopoldstraße 8-10
Tel. Sa.-Nr. 089/347051

Beratungs-Coupon

Bitte ausschneiden und mit Ihrer Adresse senden an Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Niederlassung für Deutschland, 8 München 40, Leopoldstraße 8-10

- Ich bin an einem – für mich völlig unverbindlichen – Gespräch interessiert. Vereinbaren Sie mit mir einen Termin.
- Ich bitte zunächst nur um Informationsmaterial.

Zürich · München · Paris · Amsterdam · Brüssel · London